

# Mitsuko Hoshino stellt in Handschuhsheim aus

Kontrollierte Dynamik und magische Transparenz in der Galerie Grewenig.

RNZ-online: 05.11.2021, 06:00 Uhr



Von Julia Behrens

Heidelberg. Pine Rain, Floriform, Memory Mist: Die lyrischen Titel der Arbeiten von Mitsuko Hoshino sagen bereits viel über ihre Kunst. Sie geben der Zartheit und Naturverbundenheit der Werke Ausdruck und deuten auf die symbolische Ebene der Mittel hin, die die gebürtige Japanerin verwendet. Doch wer dahinter nur fernöstliche Anklänge vermutet, täuscht sich. Vielmehr macht die Künstlerin mit ihrer aktuellen Ausstellung Yuragi -Fluctuation in der Galerie Grewenig deutlich, wie gekonnt und reflektiert sie mit unterschiedlichen Einflüssen umgeht.

Schon seit 25 Jahren lebt Mitsuko Hoshino nicht mehr in Asien. Nach einem Studium traditioneller Malerei an der Tama Art University in Tokyo hielt sie sich in den USA und lange in England auf, bevor sie schließlich mit ihrer Familie nach Heidelberg zog. Im Gespräch erzählt sie, wie sehr sie sich jenseits ihres Kulturkreises dagegen wehrte, als Künstlerin in die "Fernost"-Schublade gesteckt zu werden und sich infolgedessen westlichen Materialien und Themen zuwandte.

Die Serie Floriform ist wie die Reihe Touch im letzten Jahr entstanden. Foto: Galerie

Mittlerweile schöpft sie aus beiden Welten, hat jeweils einen so distanzierten wie intuitiven Zugang und entwickelt daraus ungewöhnliche Lösungen. So kommen nicht nur normale Leinwände, Holzplatten und Ölfarben, sondern auch Papier, Pinsel, Mineralpigmente und Muschelweiß aus Japan sowie Silikonfolie, ein Plektron oder Piniennadeln zum Einsatz.

Schon in der Arbeit reflection about water von 2001 verschwimmen die Grenzen: Mit tänzerischen Bewegungen schafft die Künstlerin ein gestisches, aquarellartiges Liniengeflecht auf Japanpapier, kombiniert abstrakten Expressionismus mit der kontrollierten Dynamik des zeitgenössischen Butohtanzes aus ihrer Heimat.

Auf der Basis einer übergeordneten Idee führt sie jedes Material zu einer anderen Art von Interaktion, die Hoshino meist von innen heraus, im Einklang mit der eigenen Physis, mit dem Atem, dem Schwung von Hand und Arm vollführt. Das zeigt sich auch an den Arbeiten auf Japanpapier, in denen die Künstlerin Erfahrungen des Lockdowns im letzten Jahr in Kunst verwandelt. Als Touch (2020) zelebriert sie die Begegnung von Pinsel und Papier, setzt der Kontaktlosigkeit eine intensive, mit Nachdruck verliehene Berührung entgegen, aus der sie in mehreren Schichten organische, teils florale Formen zaubert. Die hauchdünne Konsistenz des Japanpapiers fasziniert Hoshino ebenso wie die transparente Qualität von Silikonfolie, die sie wie eine Membran verwendet oder mit Leinwand kombiniert, interessante Licht- und Schattenspiele evoziert und damit das Wechselspiel zwischen innen und außen oder - als Hülle bzw. Haut verstanden - zwischen Ich und Welt aufgreift.

Die Künstlerin selbst fühlt sich, seit sie im Ausland lebt, durch einen unsichtbaren, filigranen Schleier von ihrer Umgebung getrennt und weiß diese Emotion aufs Feinste umzusetzen. Ihre meist in weißen, rötlichen oder schwarzbläulichen Tönen gehaltenen Abstraktionen sprechen viele Sprachen. Sie sind vor allem das Ergebnis einer Befragung individueller Ausdrucksmöglichkeiten für die Darstellung natürlicher Strukturen.

**Info:** Mitsuko Hoshino. Yuragi - Fluctuation, bis 20.11; Galerie Grewenig, Pfarrgasse 1, 69121 Heidelberg  
[www.galerie-grewenig.de](http://www.galerie-grewenig.de). Do./Fr. 15-18 Uhr, Sa. 11-14 Uhr.